Bezirksblätter, 23.März 2011

Silvester Leitner fordert eine Tonnagebeschränkung von 3,5 Tonnen, von der nur der Ziel- und Quellverkehr ausgenommen sein soll.
Foto: Millinger

Kritik am Lkw-Fahrverbot

Verordnung stößt im Salzkammergut auf Ablehnung

SALZKAMMERGUT (mill). Am 1. April tritt auf der Wolfgangseestraße zwischen Koppl und Strobl sowie im Ennstal ein Fahrverbot für Transit-Lkw in Kraft. Davon betroffen sind Lkw mit über 3,5 Tonnen, die vom Ausland kommen bzw. ins Ausland fahren. Der Verein „Lebensraum Salzkammergut" lässt an dieser Verordnung von Verkehrsreferent LH-Stv. Wilfried Haslauer kein gutes Haar. „Wir sind überhaupt nicht zufrieden, weil der gesamte innerösterreichische Lkw-Transitverkehr und damit viele Mautflüchtlinge weiterhin fahren dürfen", kritisiert Silvester Leitner, der Gründer und Obmann der Bürgerinitiative.

Nach Ansicht der Transitgegner steht die Verordnung zudem rechtlich auf wackeligen Beinen. „Durch dieses Transitverbot werden ausländische Frächter diskriminiert. Das widerspricht sowohl österreichischem als auch EU-Recht", sagt Leitner. Eine vergleichbare Regelung für die Fernpass-Straße in Tirol sei 2009 vom Verfassungsgerichtshof gekippt worden. „Eine Verordnung, die keinen Rechtsbestand hat, akzeptieren wir nicht. Wir fordern stattdessen eine Tonnagebeschränkung von 3,5 Tonnen mit Ausnahme des Ziel- und Quellverkehrs", so Leitner.

Beim Land sieht man die Sache anders. Die Verordnung sei sowohl von der BH Salzburg-Umgebung als auch von der Abteilung für Verkehrsrecht geprüft worden. „Die Juristen haben keine Einwände erhoben. Wir gehen deshalb davon aus, dass rechtlich alles in Ordnung ist", sagt Alexander Molnar aus dem Büro von LH-Stv. Wilfried Haslauer.